№ 4156. Freitag, 29. März. (Morgen-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. März, 8 Uhr Abends.

Berlin, 28. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde Artikel 21 des Verfassungs-Entwurfs, betr. den Wahlmodus, mit verschiedenen Amendements, welche die Wählbarkeit der Beamten und die geheime Abstimmung bei den Parlamentswahlen feststellen, angenommen. Graf Bismarck erklärte, auf die Annahme des Artikels in der von der Regierung angenommenen Fassung nicht bestehen zu wollen.

Kopenhagen, 28. März. Der König von Griechenland wird über Petersburg hierher kommen, um seine Verlobung mit der Prinzessin Olga Constantinowna zu feiern.

---

* **Berlin.** [Zur Luxemburger Angelegenheit.] Ein Artikel der „Schles. Ztg.", welcher aus der „besten Quelle" geschöpft haben will, erklärt, daß die Veranlassung der Veröffentlichung der Verträge Preußens mit den süddeutschen Staaten in der luxemburgischen Frage lag. „Napoleon III. will — heißt es in den betreffenden Artikeln — die Zertrümmerung des alten Bundes und die scheinbare Zerklüftung der deutschen Nation zur Vergrößerung Frankreichs benutzen. Graf Bismarck zeigt ihm zur Warnung, daß das ganze nichtösterreichische Deutschland in der Hauptsache einig ist. Es kann sich allerdings nicht darum handeln, Luxemburg in den Norddeutschen Bund hineinzuziehen, aber das vertragsmäßige, ein halbes Jahrhundert alte Besatzungsrecht Preußens festzuhalten, ist in mehr als einer Richtung von Wichtigkeit. Wäre Luxemburg nicht befestigt, so würde dadurch, falls nur das Herzogthum im Besitz des Königs der Niederlande blieb, für Preußen kein großer militärischer Nachtheil erwachsen; gehen aber Land und Festung in den Besitz Frankreichs über, so erhält dieses eine zehn Meilen lange Fortsetzung der Linie Metz-Thionville; es kann schon im Frieden durch seine Truppenaufstellungen fast die ganze Westgrenze des Eifelgebietes flankiren, es reicht den Wallonen der Rheinprovinz die Hand, bedroht die von Aachen nach Lüttich führende Eisenbahn und legt seinen Arm um das Königreich Belgien, nach dessen Besitze alle französischen Parteien lüstern sind. Wie es sich auch mit der deutschen Gesinnung der Luxemburger verhalte, es ist Thatsache, daß der entschieden größte Theil des Volkes die ihm aufgedrungene französische Verwaltungs- und Landtagssprache nicht versteht, wie es Thatsache ist, daß seit dem J. 1844, wo ein Deutscher mit der Leitung des höheren Schulwesens betraut wurde, mit der deutschen Bildung auch das deutsche Nationalbewußtsein in den betr. Kreisen gewachsen ist. Dieser Bruchtheil der deutschen Nation ist nur darum unklar und isolirt sich von uns, weil Deutschland 50 Jahre hindurch eine unkräftige und undeutsche Politik befolgte, weil es der Concentration entbehrte, um seine kleinen Grenzländer energisch heranzuziehen und mit seinem Leben zu durchströmen. Sollen wir jetzt, wo Deutschland endlich eine einheitliche Macht wird, an das Ausland ein Recht weggeben, das unter dem alten Bunde nie in Frage stand? Dürfen wir in der Stunde unserer nationalen Wiedergeburt 150,000 Deutsche demselben Frankreich überliefern, das schon im Elsaß und in Deutsch-Lothringen die deutsche Sprache aus den Schulen verdrängt? Sollte Frankreich deshalb zum Schwerte greifen, was jedoch wegen seiner jetzigen Heereszustände und wegen der Ausstellung kaum zu erwarten ist, so ist für die Zukunft Deutschlands der Krieg ungleich günstiger, als eine für das preußische und deutsche Nationalbewußtsein schmerzliche Concession, die bald neue Forderungen nach sich ziehen und uns den Krieg doch nicht ersparen würde. Die deutschen, nun unter dem Oberbefehl unseres Königs geeinten Heere sind dem französischen numerisch und, was die preußische Armee anbelangt, auch technisch überlegen; ein Verschieben des Kampfes stellt uns gegen Frankreich nicht günstiger. In der luxemburgischen Angelegenheit haben wir nicht bloß die Begehrlichkeit der französischen, sondern auch die antipreußische Haltung der niederländischen Regierung in das Auge zu fassen. Diese Regierung macht sich zum Werkzeug der Reaction gegen die deutsche Politik Preußens. Sie läßt sich hierin bestimmen theils durch die verwandtschaftlichen Beziehungen zu der entthronten nassauischen Dynastie und zu dem württembergischen Hofe, an dem der alte Groll gegen Preußen auch durch den Bündnißvertrag vom 13. August keineswegs gänzlich ertödtet zu sein scheint, theils und namentlich durch den Eindruck, den das, obwohl verdiente, Schicksal des Königs Georg V. in den Niederlanden hervorgebracht hat. Entschieden feindselig aber tritt das Cabinet vom Haag gegen Preußen und Deutschland auf, wenn es sich mit Frankreich in Verhandlungen über eine Abtretung Luxemburgs einläßt, Verhandlungen, an denen bei dem beharrlichen Schweigen der niederländischen Regierung gegenüber den in der Presse auftauchenden bestimmten Behauptungen leider nicht mehr zu zweifeln ist. Preußen hat — so lange dieses durch den alten Bund begründete Recht nicht anderweitig geregelt ist — immer noch das Recht, die Festung Luxemburg besetzt zu halten, Holland könnte daher das Herzogthum nur mit Wahrung dieses preußischen Rechts an Frankreich abtreten, für das natürlich der neue Besitz unter dieser Bedingung werthlos sein würde. Kommt es wirklich zur Abtretung Luxemburgs, so muß selbstverständlich die niederländische Regierung die Consequenzen ihrer preußenfeindlichen Haltung sich gefallen lassen. Wir glauben, daß diese unsere Darstellung, welche auf Nachrichten beruht, die wir aus der besten Quelle geschöpft haben, wenn auch nicht in den nächsten Wochen, so doch im Laufe des Jahres ihre Bestätigung finden wird."

— Der „Augsb. Allg. Z." geht aus Luxemburg vom 23. d. Mts. folgender Schmerzensschrei zu: „In hiesiger Stadt cursiren so eben Gerüchte, welche auf die Bevölkerung, insbesonder den aufgeklärteren Theil derselben, einen geradezu niederschmetternden Eindruck machen. Der geheime Vertrag zwischen Holland, Preußen und Frankreich wegen Abtretung Luxemburgs an Frankreich soll vollendete Thatsache sein. Nicht ohne schwere Besorgniß sei unser Staatsminister Hr. v. Tornaco aus dem Haag zurückgekehrt, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, deren große Anhänglichkeit an das Luxemburger Volk bekannt ist, hätten beim Abschiede die Thränen in den Augen gestanden, und auf eine allerjüngste telegraphische Anfrage unserer Landesregierung an das holländische Ministerium, ob die bezegte Convention, welche Luxemburg dem französischen Kaiserreich einverleibt, wirklich abgeschlossen sei, habe sie eine bejahende Antwort, und zwar in der bestimmtesten Form erhalten. Auch habe dieser Tage der hiesige preußische Festungs-Gouverneur, Hr. v. Brauchitsch, die Offiziere der Garnison bei der Parade von dieser Nachricht und dem bevorstehenden Abzuge aus Luxemburg in Kenntniß gesetzt. So wäre es also wahr, unsere deutsche Nationalität soll zertreten werden, und gerade jetzt, wo unser deutsches Nationalbewußtsein wieder so lebendig erwacht! Deutschland läßt es zu, daß ein durchaus deutsches Volk, welches mit ihm durch gemeinsame Abstammung und Sprache und das Band gemeinsamer Interessen auf das innigste verknüpft ist, für immer von ihm losgerissen und einer fremden Nation überantwortet werde? Deutschland, das wegen Schleswig-Holstein blutige Kriege unternahm, läßt es geschehen, daß seine stärkste Vormauer nach Westen hin, eine der bedeutendsten Festungen Europas, in welcher zur Stunde noch preußische Truppen garnisoniren, ohne Schwertstreich den Franzosen preisgegeben werde? Möchte sich die Thatsache nicht bestätigen. Aber ich befürchte, daß in dem Augenblicke, wo Sie meinen Brief erhalten, wir schon an den für uns verhängnißvollen Vertrag als eine vollendete Thatsache glauben müssen. Ein Luxemburger."

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Aeußerem Vernehmen nach ist die Regierung auf einen Behufs Beschleunigung der Reichstagsverhandlungen ihr gemachten Vorschlag eingegangen und hat sich bereit erklärt, ihre Organe mit den Führern der Fractionen des Reichstages in Verbindung zu setzen Behufs vertraulicher Vorberathung resp. Verständigung, sei es über die einzelnen Bestimmungen des Verfassungsentwurfs, sei es über die gestellten und noch zu stellenden Abänderungs-Vorschläge aus dem Reichstage.

Stettin. (N. St. Z.) Die Nichtbestätigung von Männern, die zu Magistrats-Mitgliedern erwählt sind, setzt sich auch in diesem Jahre fort, obwohl man sich der Hoffnung hingab, daß nach dem glücklichen Kriege, der im Landtage ertheilten Indemnität, der Amnestie, der frühere Zustand in der Communal-Verwaltung wieder hergestellt werden würde. Nichtbestätigt sind in letzter Zeit in Regenwalde die zu unbesoldeten Stadträthen gewählten Rathsherren Höpner und Platte, in Pyritz ist auch die Wahl des Kaufmanns Wolter nicht bestätigt.

Kiel, 24. März. (K. Z.) Der Capitain z. S. von Bothwell ist vorbehaltlich der allerh. Bestätigung zum Commandanten des hier stationirten Wachtschiffes, der Fregatte „Thetis", als Artillerieschiffes, ernannt worden und übernimmt am 25. d. M. dieses Commando. — Wie im vorigen Jahre, so werden auch in diesem Jahre Vermessungen in der Nordsee vorgenommen und sind folgende Schiffe bestimmt: der Aviso „Loreley", die Kanonenboote „Basilisk" und „Wolf", und sind nachstehende Offiziere zu diesen Vermessungs-Arbeiten commandirt: mit der Leitung dieser Arbeiten ist der Corv.-Capt. Grapow betraut, der zugleich Commandant der „Loreley", der Capt.-Lieut. Ratzeburg, die Lieut. z. S. Matthesen, v. Hippel und Hoffmann, und die Unter-Lieut. z. S. Glomsda, Dietert, Schmidt und Richter, die Besatzungen zu den obengenannten 3 Schiffen werden der Flottenstamm- und Werft-Division entnommen, und werden demnächst nach Gestemünde gehen. — Das Kanonenboot „Habicht" wird am 3. April in Dienst gestellt und dem Artillerieschiff Fregatte „Thetis" als Tender beigegeben. Die Flottenstamm- und Werft-Division und das Seebataillon sind angewiesen, die Besatzungen für die demnächst in Dienst zu stellenden Schiffe, Fregatte „Hertha" und die Corvetten „Medusa" und „Nymphe" zu formiren.

England. London, 25. März. [Zum Jamaica-Proceß.] In dem Marktflecken Market Drayton in der Grafschaft Shrop herrscht seit einigen Tagen eine nicht geringe Aufregung. In der Nachbarschaft dieses Ortes nämlich, in Adderley Hall, hat der vielgenannte ehemalige Gouverneur von Jamaica, Mr. Eyre, gegenwärtig seinen Sitz und, da er dem Wunsche des „Jamaica-Comités", sich behufs der Voruntersuchung gegen Oberst Nelson und Lieutenant Brandt in London einzufinden, nicht Folge geleistet hatte, auch sein juristischer Vertreter dem Anwalte des Comités keine befriedigende Antwort ertheilte, so beschlossen die Mitglieder dieses letzteren, ihn an seinem jetzigen Wohnorte aufzusuchen und dort einen Haftbefehl gegen ihn auszuwirken. Das Gerücht hatte die Kunde in dem Städtchen schon allenthalben verbreitet und wurde anfänglich bezweifelt, bis gegen Ende der Woche plötzlich der ganze Anklagestab für die Jamaica-Angelegenheit in Market Drayton sich einstellte. Aus der Anzahl der mitgebrachten Zeugen ließ sich sofort schließen, daß die Sache energisch behandelt werden soll. Außer den Rechtsbeiständen des Comités war unter den Ankömmlingen Dr. Alexander Fiddes von Kingston (Jamaica), der Arzt des hingerichteten Gordon, ferner Mr. Lewis, Mitglied der Legislative und Friedensrichter auf Jamaica, Mr. Phillips, Mitglied der englischen Barre, so wie noch einige andere Personen aus Jamaica. Heute, wo die Verfolgung angestrengt werden soll, werden noch einige weitere Zeugen, darunter einer der Beamten des Colonialministeriums zur Vorlegung der Depeschen Mr. Eyres an diese Behörde, sodann der Secretär und die Stenographen der nach den unseligen Ereignissen in Jamaica dort niedergesetzten kgl. Spezial-Commission in Drayton eintreffen und vernommen werden. Man sieht dem Resultat der Verhandlung mit großer Spannung entgegen.

Danzig, den 29. März.

* Die diesjährigen Abiturienten-Prüfungen in den drei hiesigen Lehranstalten sind beendet. Leider sind sämmtliche 11 Abiturienten des Gymnasiums, einer bei den schriftlichen Arbeiten vorgekommenen Regelwidrigkeit wegen von der Prüfung zurückgewiesen. In der Johannisschule bestanden am 26. d. von 7 Examinanden 6 und in der Petrischule am folgenden Tage die sich zur Prüfung gestellten 2 Abiturienten das Examen vor der Prüfungs-Commission, unter dem Vorsitze des Hrn. Provinzial-Schulrathes Dr. Schrader.

* Zum Benefiz des in der Schlacht bei Königgrätz in Folge eines Schusses durch die Augen völlig erblindeten Sergeanten Weber (vom Inf.-Regt. Nr. 67 in Magdeburg) wird, dem Beispiele der übrigen preußischen Militär-Musikcorps folgende, nächsten Dienstag, den 2. April, das Musikcorps des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5 ein Conzert im Schützenhaussaale stattfinden, das in Anbetracht des menschenfreundlichen Zweckes wohl nicht besonders allseitigen Theilnahme des Publikums empfohlen werden darf.

* Die vorgestern Abend im Gewerbehaussaale veranstaltete Ausstellung von Zeichnungen, die von Zöglingen der hiesigen Maler-Innung gefertigt waren, fand allgemeine Anerkennung; es waren eine Menge von Kreidezeichnungen, nach Gypsmodellen und Vorlegeblättern, eingeliefert worden, die Zeugniß von dem Fleiße der Schüler wie Lehrer gaben. Die Lehrlinge Ruckardt, Rüdiger, Pagewski und Mayke wurden Seitens der Innung öffentlich belobt. Die Zeichnenschule hat ihren 16. Cursus beendet und war im letzten Winter von 47 Lehrlingen besucht.

△ Marienwerder, 21. März. Das im vorigen Jahre wegen der Kriegsunruhen vertagte fünfte Wanderfest des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe wird nach Beschluß der gestern hier abgehaltenen Versammlung unseres landw. Lokal-Vereins nunmehr in diesem Jahre in den Tagen des 28. und 29. August stattfinden, und dürfte die damit verbundene Ausstellung eine um so gelungenere werden, als von dem Hauptvereine auf's Neue 300 Thaler zu dem Feste bewilligt worden sind.

Eine räthselhafte Person.

Vor Kurzem starb in Petersburg ein 85jähriger Greis, der russische Major a. D. Graf Ludwig Karlowitsch de Ligny-Luxembourg, der zuletzt als Gorodnitschi (Polizeimeister) der Stadt Luga fungirt hatte. Am 8. März fand seine Beerdigung statt, und bei dieser Gelegenheit erzählt der „Golos" von ihm Folgendes: Der Verstorbene war in den letzten Jahren des verflossenen Jahrhunderts mit seinem Vater, dem Grafen Charles de Ligny-Luxembourg, ehemaligem französischem Obersten unter der Regierung Ludwigs XVI. und letztem Repräsentanten der jüngeren Linie des einst hochberühmten herzoglichen Hauses gleichen Namens nach Rußland gekommen. Noch während er in Frankreich ein Cavallerie-Regiment commandirte, war ein Sergeant dieses Regiments, den er besonders geliebt hatte, aus irgend einem Grunde desertirt, später aber ergriffen und zum Tode verurtheilt worden. Graf Charles reiste sofort nach Paris, und auf seine Bitten wurde der Sergeant begnadigt. Viele Jahre vergingen darüber. Graf Charles hatte in der Revolution seine Güter verloren und emigrirte nach Rußland. An dem Hofe des Herzogs von Württemberg, der ihn in Frankreich gekannt, fand er freundliche Aufnahme. Sein Sohn, der eben verstorbene Graf Ludwig, wurde als Stabsrittmeister der fliegenden Colonne Tschernyschews zugetheilt. In der Schlacht bei Leipzig erbeutete er eine französische Fahne und überreichte dieselbe dem Chef des Corps, dem Kronprinzen von Schweden, Bernadotte. Dieser war über die Schönheit und den Muth des jungen Offiziers betroffen und fragte ihn nach seinem Namen. Als er denselben gehört, umarmte er ihn mit Thränen in den Augen und sagte, indem er ihm den Schwert-Orden umhängte: „Grüßen Sie Ihren Vater von dem Sergeanten, dem er einst das Leben gerettet. Die Schicksale haben sich wohl geändert, aber ich hoffe, daß wir uns noch wiedersehen werden". Als Bernadotte den schwedischen Thron bestieg, lud er den Grafen Charles ein, an seinen Hof zu kommen, aber der Greis, durch Familienbande in Rußland zurückgehalten, konnte sich nicht entschließen, diesem Rufe Folge zu leisten. Er erhielt darauf den Wasa-Orden I. Klasse und lebenslängliche Pension. Graf Ludwig, der mit dem Prinzen Adam von Württemberg zusammen erzogen wurde, war eine mysteriöse Persönlichkeit, und es gingen einige Zeit sonderbare Gerüchte über ihn. Nach denselben wäre er Niemand anders als der unglückliche Dauphin Ludwig XVII. gewesen. Notorisch ist es, daß er beim Einzuge der Alliirten in Paris im J. 1814 der Kaiserin Josephine vorgestellt wurde, und diese versprach, seine Zukunft sicher zu stellen. Die Kaiserin befahl ihm, am folgenden Tage wieder zu ihr zu kommen. Sie starb aber plötzlich in der dazwischen liegenden Nacht. Diese Thatsache wird unter deutlichen Anspielungen auf den Dauphin in den „Memoiren eines Pairs von Frankreich" erzählt. Es sind noch heute Personen vorhanden, welche sich des Vertrauens des Grafen Charles erfreut haben und denen er gestanden hat, daß er während der Zeit des größten Schreckens eines Tages zu Josephine Beauharnais gerufen worden sei und daselbst auch Mad. Tallien gefunden habe. Diese Damen baten ihn, ein Kind unter seinen Schutz zu nehmen, über dessen Geburt sie ihm später Aufklärung zu geben versprachen. Sie gaben dem Grafen Geld und einen Paß und führten ihn aus Paris hinaus. An der Grenze erweckte die Aehnlichkeit des Kindes mit dem todt gesagten Dauphin Verdacht; die beiden Flüchtlinge wurden verhaftet und saßen über ein Jahr gefangen, bis Josephine und Mad. Tallien zuletzt von dem damaligen Minister des Innern, Cochon, ihre Freiheit erlangten. Ein sonderbarer Umstand ist, daß der Graf Ludwig de Ligny-Luxembourg trotz seiner Zulassung zum russischen Dienste und der Bestätigung seines Grafentitels keinen Taufschein hatte. Zum Kopfende seines Bettes war das Portrait der Marie Antoinette aufgehängt, welche er beständig seine Mutter nannte. — Dabei Gorodnitschi in Luga sein, ist gewiß ein bitteres Schicksal!

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Vormittags um 8½ Uhr starb nach langem schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater und Großvater, der Pfarrer **Dr. Johann Ernst Theodor Güte** im 69. Lebensjahre, nachdem er beinahe 43 Jahre in seinem Amte als Pfarrer der Neustädtischen Gemeinde zu Thorn gewirkt hatte.

Diese Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt

(10401) **die Hinterbliebenen.**

Thorn, den 28. März 1867.

In der Hirsch Mendel Weisstock'schen Concurssache sind noch nachträglich folgende Forderungen ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechts angemeldet

1. von dem Kaufmann M. Guth hierselbst 497 Rt 27 Sgr 6 ₰ Schuldforderung,
2. von dem Kaufmann George Weber hierselbst für G. F. Neame & Co. in London 62 Livr. 2 Sch. Sterling Waarenforderung.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

den 6. April c.,
Mittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Gerichtsrath Parik, Zimmer No. 16, anberaumt, wovon die Betheiligten in Kenntniß gesetzt werden. (10403)

Danzig, den 23. März 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns C. C. Rübe von hier ist durch Accord beendigt.

Elbing, am 21. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
(10377) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das im Werder, Kreis Marienburg, gelegene Grundstück Königsdorf No. 13, genannt Rothe Bude, bei Clementfähre, ca. 2¼ culm. Hufe incl. 12 Morg. Außendeich groß, schönem Obst- und Gemüsegarten, massiven Gebäuden mit mehreren Branchen, wie Gastwirthschaft, Materialgeschäft, Grützerei und Bäckerei versehen, Abgaben gering, bin ich Willens sofort zu verkaufen, (für 16 Mille, bei einer Anzahlung von 4 bis 5 Mille) resp. auf 12—15 Jahre zu verpachten. Da die Lage des Grundstücks durch die Nähe des Nogatflusses und der Chaussee eine vortreffliche ist, würde es sich zur Anlage eines Holzgeschäftes sehr eignen. Hierauf Reflectirende wollen sich gütigst direct wenden an

C. A. Schmidt,
Elbing, Aeußerer Mühlendamm 57—58.

Einlage 2 Thlr. Pr. Crt.

220,000 Guld. Hauptgewinn.

Ziehung am 15. April 1867.
Zur Erläuterung.

1000 Loose müssen in bevorstehender einzigen Ziehung der

64. Staats-Prämien-Verloosung

folgende 1000 Treffer effectiv gewinnen und zwar: 1 a fl. **220,000,** 1 a fl. **150,000,** 1 a fl. **10,000,** 3 a fl. **5000,** 3 a fl. **2000,** 6 a fl. **1000,** 15 a fl. **500,** 30 a fl. **400,** 940 a fl. **145.** (10125)

Kein anderes Lotterie-Unternehmen bietet dem Theilnehmer in Anbetracht so geringer Einlage, so bedeutende Gewinn-Aussichten, indem die Preise der Spiel-Chancen sich folgendermaßen stellen, und zwar:

Für 1 halbes Loos für obige Ziehung giltig: Rthlr. 1. Pr. Crt.
„ 1 ganzes „ „ „ 2. „ „
„ 6 ganze oder 12 halbe Loose 10. „ „
„ 13 „ „ 26 „ „ 20. „ „

Auch in der letzten stattgehabten Ziehung wurden nachweislich mehrere Haupttreffer durch meine vom Glücke stets begünstigte Collecte gewonnen, resp. baar ausbezahlt.

Gefällige Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effectuirt, und in jeder Hinsicht reelle und gewissenhafte Bedienung zugesichert. Verloosungs-Pläne, sowie jede zu wünschende Auskunft wird auf frankirte Anfragen bereitwilligst ertheilt durch

Carl Hensler,
in Frankfurt a. M.
Lotterie- u. Staats-Effecten-Handlung.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden.

LOOSE

zur 3. Serie der König-Wilhelms-Lotterie, ganze à 2 Rt, halbe à 1 Rt bei

Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

Für **Modistinnen** empfehle

Versendung der

Karlsbader
natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei,"** wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franco** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlichst effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnen-Versendungsdirektion Heinrich Mattoni** in **Karlsbad** (Böhmen). (9985)

Subscriptions-Bedingungen
für die
Betheiligung bei der Posener Real-Credit-Bank.

Unter Bezugnahme auf unsere ausführlichen Bekanntmachungen in der Berliner Börsenzeitung, der Bank- und Handelszeitung 2c. wird Folgendes veröffentlicht:

1. Von dem mit **einer Million Thalern** zu emittirenden Commandit-Actien-Capitale der unter der Firma:

A. Nitykowski & Co.
Posener Real-Credit-Bank

gebildeten Commandit-Gesellschaft auf Actien werden:

650,000 Thaler

in **2080 Stück** Actien jede zu 200 Thlrn., **195 Stück** jede zu 600 Thlrn. und **117 Stück** jede zu 1000 Thlrn. zur öffentlichen Zeichnung zum Pari-Course aufgelegt.

2. Die Subscription findet bei den **unten bekannt gemachten** Bankhäusern und Geld-Instituten gleichzeitig:

vom 22. März bis 1. April 1867 einschließlich

statt.

3. Jeder Zeichner ist den Bestimmungen der bei den bekannt gemachten Bankhäusern 2c. deponirten Statuten nach Maßgabe der vorliegenden Subscriptionsbedingungen unterworfen.

4. Für jede gezeichnete Actie sind 10 % sage **zehn Procent** als Caution **sofort** baar oder in courshabenden Papieren einzulegen, über welche ein Cautionsschein von dem Empfänger der Caution ausgefertigt wird.

5. Bei etwaiger Ueberzeichnung der aufgelegten Summe von **650,000 Thaler** findet eine Repartition statt, deren Resultat **bis zum 10. April c.** veröffentlicht wird.

Sofort nach dieser Veröffentlichung können die Cautionen für die bei der Repartition ausfallenden Actien gegen Quittung auf dem Subscriptionsscheine zurückgenommen werden.

6. **Die erste Einzahlung** auf die den Zeichnern zukommenden Actien wird in Gemäßheit des § 28 der Statuten mit 25 % **fünfundzwanzig Procent** pro Actie **bis zum 17. April c. baar** bei der **Zeichnungs-Stelle** bezahlt, resp. durch Gegenrechnung auf die eingelegte Caution geleistet.

Die Zeichner haben dagegen für jede Actie einen Interimsschein nach Formular E der Statuten gegen Rückgabe der entsprechenden Cautionsscheine (vergl. sub 4) in Empfang zu nehmen.

7. Die **weiteren Einzahlungen** auf die gezeichneten Actien werden nach § 28 der Statuten in den vom Aufsichts-Rathe festzusetzenden und bekannt zu machenden Beträgen und Terminen geleistet.

Je zwei aufeinander folgende Termine müssen mindestens vier Wochen auseinanderliegen.

8. Einzahlungsraten, mit denen der Zeichner in **Verzug** geräth, hat derselbe vom Fälligkeits-Termine ab mit 6 : sage sechs Procent, zu verzinsen. Bleibt eine Rate länger als 3 Monate aus, so kann durch Beschluß des Aufsichtsrathes, **unbeschadet** des Art. 184 des A. D. H.-G.-B., der säumige Actionair seiner Anrechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Theilzahlungen zu Gunsten der Gesellschaft verlustig erklärt und der von ihm gezeichnete Actienbetrag anderweitig begeben werden.

Sollten Inhaber **von Cautions-Scheinen** dieselben innerhalb der sub 6 bestimmten Frist nicht gegen die Interimsscheine umtauschen, so hat das Gründer-Comité die Wahl, dieselben entweder zur Einzahlung anzuhalten, oder sie ihres Rechtes auf Bezug der Interims-Scheine für verlustig zu erklären, in welchem Falle aus der eingelegten Caution 10 %, sage **zehn Procent,** der gezeichneten Actien der Gesellschafts-Kasse als Conventionalstrafe verfallen, resp. beizutreiben sind.

In dieser Weise disponibel gebliebene Interims-Scheine können von dem Gründer-Comité anderweit begeben werden.

Volleinzahlungen der gezeichneten Actien werden bei den **Zeichnungsstellen** nach Belieben der Zeichner angenommen und quittirt. Dasselbe gilt von **allen nicht ausgeschriebenen Raten.**

9. Bis zur Eintragung der Gesellschaft nach Vorschrift des H.-G.-B. wird dieselbe durch das Gründer-Comité vertreten, dessen Beschlüsse für alle Actien-Zeichner verbindlich sind, wenn sie auch nur von 5 Mitgliedern desselben abgegeben worden.

Aktienzeichnungen nehmen an (in der Provinz Posen auch unter Vermittelung unserer öffentlich bekannt gemachten Herren Agenten):

1. die Herren **Moritz & Hartwig Mamroth** in Posen.
2. „ **Hirschfeld u. Wolff** in Posen.
3. „ **Gebr. Friedländer** in Bromberg.
4. „ **Hirschfeld u. Wolff** in Berlin.
5. „ **Benoni Kaskel** in Berlin
6. „ **L. Mende** in Frankfurt a. O.
7. „ **C. Heimann** in Breslau.
8. „ **R. G. Praussnitzers Nachf.** in Liegnitz.
9. „ **H. M. Fliessbachs Wwe.** in Glogau.
10. „ **L. Ephraim** in Görlitz.
11. „ **H. C. Plaut** in Leipzig.
12. „ **S. Abel jun.** in Stettin.
13. „ **Levin Hirsch Goldschmidts Söhne** in Danzig.
14. „ **J. Coppel & Söhne** in Hannover.

Posen, den 15. März 1867.

Das Gründer-Comité der Posener Real-Credit-Bank.

Kennemann, Rittergutsbesitzer auf Klenka b. Neustadt a. W,
Lehmann, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Landes-Oekonomie-Coll. auf Nitsche bei Alt-Boyen.
Schück, Regierungsrath in Posen.
Annuß, Kaufmann und Stadtrath in Posen.
Bertheim, Rechtsanwalt in Posen.
von Bethmann-Hollweg, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Reichstages, auf Runowo.
von Delhaes, Rittergutsbesitzer auf Borówko bei Czempin.
A. Funk, Königl. Domainenpächter, z. Z. in Bojanowo.
Hirschfeld & Wolff, Banquiers zu Berlin und Posen.
Bernhard Jaffé, Kaufmann in Posen.
Samuel Jaffé, Kaufmann in Posen.
Dr. Jochmus, Redakteur der Posener Zeitung in Posen.
M. Mamroth, Stadtrath und Banquier in Posen.
Dzierzykray zu Chomęcice v. Morawski, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Lubonia bei Lissa.
Baron von Seydlitz, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Abgeordnetenhauses auf Schrodke bei Zirke.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung sind wir bereit an den vorbezeichneten Tagen Zeichnungen entgegenzunehmen, die Statuten und gedruckten Subscriptions-Bedingungen sind bei uns einzusehen und in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 20. März 1867. (10096)

Levin Hirsch Goldschmidts Söhne.

Die Hauptgewinn-Ziehung
6. Classe, Frankfurter 151. Lotterie beginnt am **10. April d. J.**

5600 Preise von 1 zu fl. 200,000, im glücklichsten Falle — 2 zu fl. 100,000, fl. 40,000, fl. 20,000 2c.

Ganze Original-Loose zu 51 Thlr. 13 Sgr. Halbe zu 25 Thlr. 22 Sgr. Viertel zu 12 Thlr. 26 Sgr. und Achtel zu 6 Thlr. 13 Sgr. offerire bei Franko-Einsendung. (10241)

Alexander Meirner, Friedbergerstraße 26
in Frankfurt a. M.

Friedrichshaller Bitterwasser.

Mit frischer Füllung unserer Quelle sind alle Mineralwasserhandlungen versehen, was wir den Herren Aerzten und dem Publikum empfehlend anzeigen.

Brunnenschriften über die ausgezeichneten Wirkungen des natürlichen Friedrichshaller Bitterwassers sind bei uns, sowie in allen Mineralwasserhandlungen unentgeltlich zu haben.

Die Brunnen-Direction
C. Oppel & Co.

(10286) **in Friedrichshall b. Hildburghausen.**

Das Haus Schäferei 15

ist zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen nur bei **Julius Rosenthal** in **Bromberg.**

4—5 Schock hochstämmige Kastanien und einige Schock edle Obstbäume von den feinsten Sorten stehen zum Verkauf auf Dominium **Subkau.** (10389)

Ein möblirtes freundliches Zimmer ist vom 1. April ab an einen oder zwei Herren billig zu vermiethen Johannisgasse 46 1 Tr. (Aussicht nach der Petersilieng.). Näheres das. 2 Tr.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

Fritz Engel's
homöopathische
Central-Apotheke,

Graudenz (Junkerstrasse 77, 1 Treppe), empfiehlt

grosse complete Haus-Apotheken,

für Menschen nach Dr. Clothar Müller, für Thiere nach Dr. Günther, kleinere **Cholera-,** Zahn-, Reise- etc. Apotheken, Urtincturen, homöop. Oblaten-Caffee und Cacao.

Amerikanische Essenzen werden direct bezogen.

Jeder Auftrag wird schnell und zuverlässig ausgeführt. (7999)

Die diesjährige **achte**

Auction junger Zuchtthiere

wird abgehalten:

Mittwoch, den 8. Mai 1867
11 Uhr Morgens.

Es kommen zum Verkauf ungefähr:

100 Southdown-Vollblut- und Mauchamp-Kammwoll-Böcke,
30—40 Southdown-Vollblut-Schafe,
10 Ssorthorn-Bullen,
40 Eber und Sauen der größten und mehreren kleinen und mittelgroßen englischen Schweineracen.

Vor der Auction wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen eingesetzt und für **jedes** Gebot, ohne Rückkauf, zugeschlagen.

Vom 26. April an werden auf Verlangen specielle Verzeichnisse versandt.

Hundisburg b. Magdeburg, im März 1867.

(10387) **Herm. v. Nathusius.**

---

18 starke Zugochsen

stehen Wirthschaftsveränderungs halber zum Verkaufe. (10339)

Dominium Schugsten bei Königsberg.

L. Lübbe.

Auction

über 13 Fässer bosnische Pflaumen Freitag, den 29. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Speicher Schäferei 19. (10361)

Rottenburg. Mellien.

Concert-Anzeige.

Das **dritte Concert** des **Instrumental-Musik-Vereins**

zum Besten der Lehrerwittwen

findet unter Leitung des Herrn **Mäcklenburg,** unter gefälligst zugesagter Mitwirkung der Kgl. Sächs. Hofopernsängerin Fräulein **Natalie Hänisch,** sowie des Herrn Musikdirectors **Markull** und unter zahlreicher Betheiligung geehrter Dilettanten,

Sonnabend, den 30. März,
Abends 7 Uhr,
im Schützenhause, statt.

Programm.

1. Nachklänge v. Ossian, Concert-Ouverture v. Niels W. Gade.
2. Concert D-moll v. Mendelssohn, Adagio und Presto, mit Orchesterbegleitung vorgetragen von Herrn Musikdirector Markull.
3. Liedervorträge von Fräulein Hänisch.
4. Symphonie D-dur von Mozart.
5. Ouverture, Meeresstille und glückliche Fahrt v. Mendelssohn.
6. Der 137. Psalm von Liszt für eine Singstimme mit Frauenchor, mit Begleitung der Violine und des Pianofortes.
7. Chor der Engel aus Göthes Faust von Franz Schubert für gemischten Chor.
8. Blanche de Provence von Cherubini für dreistimmigen Frauenchor und Orchester.
9. Cavatine aus Semiramis von Rossini, vorgetragen von Fräulein Hänisch.
10. Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester von Beethoven, das Pianoforte gespielt von Herrn Musikdirector Markull.

Billets à 12½ Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Scheinert (Saunier'sche Buchhandlung) und Ziemssen zu haben. An der Kasse 15 Sgr.

Danzig, den 27. März 1867. (10397)

Der Frauen-Verein.

Im großen Gewerbehaus-Saale

heute Freitag erster Vortrag im 2. Cyclus, verbunden mit den brillantesten Experimenten, des

Mr. William Finn.

Preise bekannt. Billets sind im Saale, so wie auch Abends an der Casse zu haben. Anfang 7½ Uhr.

Morgen Sonnabend 2. Vortrag. (10392)

Heute Freitag, den 29. März, im Stadttheater zweite Gastvorstellung des Kaiserl. Russ. Hofschauspielers Herrn Alexander Köcker aus St. Petersburg: **Stille Wasser sind tief.** Lustspiel in 4 Aufzügen, aus dem Englischen von Friedr. Lud. Schröder.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.